HAM-A

# Hamilton-Angstskala (HAM-A)

Die Hamilton-Angstskala (HAM-A) ist ein halbstrukturiertes Interview zur Beurteilung des Schweregrads von Angst bei erwachsenen Patient:innen. Sie wird in der Regel von einer klinischen Fachkraft durchgeführt und ermöglicht die Unterscheidung zwischen psychischen und somatischen Angstsymptomen. Sie wird sowohl in der klinischen Verlaufskontrolle als auch in der Forschung eingesetzt, um die Wirksamkeit therapeutischer Interventionen zu beurteilen.

| | |
|---|---|
| Anzahl der Fragen | 14 Fragen |
| Geschätzte Dauer | 20 Minuten |
| Sprache | Deutsch |
| Originalname | Hamilton Anxiety Rating Scale |
| Zielgruppe | Erwachsene |
| Autor:innen | Max Hamilton (1959) |
| Kategorie | Angst |

## Vorschau der 14 Fragen

### Ängstliche Stimmung

*Sorgen, Erwartung des Schlimmsten, ängstliche Erwartung, Reizbarkeit.*

0 - Nicht vorhanden | 1 - Leicht | 2 - Mittel | 3 - Stark | 4 - Sehr stark

### Anspannung

*Gefühl der Anspannung, Ermüdbarkeit, Schreckhaftigkeit, leicht zu Tränen gerührt, Zittern, Gefühl der Unruhe, Unfähigkeit, sich zu entspannen.*

0 - Nicht vorhanden | 1 - Leicht | 2 - Mittel | 3 - Stark | 4 - Sehr stark

### Ängste

*Vor Dunkelheit, vor Fremden, vor dem Alleinsein, vor Tieren, vor dem Straßenverkehr, vor Menschenmengen.*

0 - Nicht vorhanden | 1 - Leicht | 2 - Mittel | 3 - Stark | 4 - Sehr stark

Schlaflosigkeit

*Einschlafschwierigkeiten, unterbrochener Schlaf, nicht erholsamer Schlaf und Müdigkeit beim Erwachen, Träume, Albträume, nächtliches Aufschrecken.*

0 - Nicht vorhanden | 1 - Leicht | 2 - Mittel | 3 - Stark | 4 - Sehr stark

Intellektuelle Beeinträchtigung

*Konzentrationsschwierigkeiten, schlechtes Gedächtnis.*

0 - Nicht vorhanden | 1 - Leicht | 2 - Mittel | 3 - Stark | 4 - Sehr stark

## Auswertung und Interpretation

Jedes der 14 Items wird von 0 (nicht vorhanden) bis 4 (sehr stark) bewertet, was einen Gesamtwert zwischen 0 und 56 ergibt. Ein Wert von 14 bis 17 weist auf leichte Angst hin, 18 bis 24 auf mittelgradige und 25 bis 30 auf schwere Angst. Die Interpretation muss klinisch und individuell erfolgen.